

ungen keine Sorge vor Strafe bekommen ließen. Der Botschafter der dritten Republik konnte es sich sogar nicht einmal verlegen, in seine Worte eine kleine Vorhalt einzufügen zu lassen, indem er von der „ehrlichen“ Erfüllung des Friedensvertrages sprach. Das konnte nach der ganzen Art der französischen Debatte nur eine „karik“ Andeutung nach der Richtung sein, daß Deutschland bisher es an der nötigen Ehrlichkeit in diesem Punkte dabei fehlen lassen; die Pariser Presse strotzt ja täglich von solchen Beleidigungen. Zur Klarstellung der Lage hätte es vielleicht beigetragen, wenn der Staatspräsident nicht mit Erfolglosigkeit über die Ausprägung des Botschafters hinweggegangen wäre, sondern das bestrebt hätte, worin ganz Deutschland einig ist: daß der Verfaßter Vertrag in seinen wirtschaftlichen und finanziellen Forderungen unverbindlich ist, und daß Deutschland auch in den durchführbaren bestimmten schiedenden Rücknahme auf seinen notleidenden Zustand bedarf. Was wir aber nicht erklären können, das dürfen wir auch nicht aus sagen und unterschreiben. Wir müssen den moralischen Mut haben, da, wo die Unmöglichkeit der Erfüllung klar am Tage liegt, ein ehrliches Räum zu sagen. Dieser Gedankengang führte in allen Reden in der Aussprache über das Regierungsprogramm in der Nationalversammlung wieder, und seine gleichmäßige Anerkennung zeugt von der Einmütigkeit der Auffassung, die allein besteht. Überhaupt dem französischen Botschafter waren Weine einschlägigen und zu betören, daß diese Richtung uns auch unter Verhältnissen in Spa vorzusehen, wäre uns in nothwendiger gewesen, als wir nur auf solche Weise hoffen und unverdächtig unsere Ehrlichkeit beweisen können, die unsere ehemaligen Kriegsgegner immer wieder anzweifeln und verdächtigen werden, wenn wir fortfahren, unseren Willen zur Erfüllung des Vertrages ohne Verbündet zu votieren, um dann in der Praxis doch abzuwenden zu sein, unsere Unfähigkeit zur Gestaltung des Unmöglichlichen zu bestätigen.

Unser Verhältnis zu Frankreich ist und bleibt die empfindlichste Frage bei der Vergleichung Europas. Gewiß aber es auch in Frankreich einflußvollere Kreise die bestreiten, daß beide Nachbarstaaten aufeinander angewiesen sind; eine Freundschaft, die bei uns wohl ziemlich allgemein herrscht. Sie haben aber bisher nicht durchdringendes vermocht, vielmehr hat die Oberhand die Militärpartei behalten, die sie in dort und Poincaré vertrügt. Diese beiden Unvereinbarten legten nun „Planden“, und Poincaré hat am Jahresende des Verfaßter Friedensschlusses gefordert, die französischen wichtigen „Inlandshölzer“ werden, wenn es ihnen nicht gelinge, in Spa den gemeinsamen englisch-französischen Willen zur restlosen Durchführung des Verfaßter Vertrages Deutschland aufzuspielen, und zu dem Zweck der „Pandervoltit“, d. h. der weiteren Besetzung deutschen Gebietes und der Besiegung deutsche Eliten im Falle der Nichtausübung zum Siege zu verhelfen. Das legte bei den französischen Militärvororten in ein umfassender Eindruck im Süddeutschland, um das Reich zu strengen. Wenn doch Poincaré mit Gefolgschaft das erreichen könne, so sind ihnen alle wirtschaftlichen und finanziellen Nachteile, die daraus für Frankreich hervorgerufen müßten, gefürchtet. Und England? Lord George hat den Kopf so voll von östlichen Sorgen, daß er, wenn er uns kaum noch findet, Frankreich gegenüber sicher kein heftiges Blutbad verhant wird, falls man ihm in Paris wie Schwierigkeiten und Hemmungen im nahen und fernen Osten droht. In Boulogne haben wir schon Achtliches erleben müssen. Und wie wird es in Spa werden? Der Reichsfinanzminister Dr. Wirth hat recht, wenn er sagt: „Wir stehen in Spa vor unserem Schaf, ja vor dem Schaf Europa“. Von unserer geschickten Hand also. Wir dürfen uns nicht wieder einschüchtern, nicht verblassen lassen, auch nicht durch die von französischer Seite verbreitete Drohung, daß die Konferenz im Falle unserer Unzufriedenheit nach wenigen Sitzungen ergebnislos auseinandergehen werde. Unsere gerechte Forderung nach einer gründlichen Revision des Verfaßter Vertrages muß und wird sich durchsetzen, wenn wir unsere besten Köpfe vor die Krone schicken, um die Unmöglichkeit der Erfüllung in seiner jetzigen Form klar und deutlich zu beweisen. So, wie er jetzt ist, verfügt der Verfaßter Vertrag die ganze Welt; das hat vor einigen Tagen eine der ersten amerikanischen Finanzhäuser erklärt. Mit den Helfern eines solchen Dokuments belastet, können weder wir, noch kann Europa damit existieren. Das ist der springende Punkt, auf den wir immer wieder bei allen Gelegenheiten zurückkommen und den wir auch den bei uns beauftragten diplomatischen Vertretern der Entente unermüdlich vor Augen halten müssen.

Die Frage der Revision.

Kopenhagen, 3. Juli. Die „Politiken“ aus Paris erzählt, wird es in der Brüsseler Konferenz für Spa auch zu lebhaften Auseinandersetzungen über die Revision des Friedensvertrages kommen, die besonders von amerikanischer Seite kein Zweifel daran gelassen wurde, daß sowohl England wie Italien einem Vorstoß auf Revision des Friedensvertrages beizutreten gedenken. Danach würde Deutschland das Recht bekommen, seine heilige Heeresmacht zu behalten. Dafür wird außer England und Italien auch Japan stimmen, so daß Frankreich in der Minderheit bleibt. Die amerikanischen Kreise soll man auch bereit sein, eine Revision in den finanziellen Beleihungen des Friedensvertrages vorschlagen. Amerikanische Finanzhäuser betrachten es als ausgeschlossen, daß Deutschland die Bedingungen erfüllen kann. Frankreichs Standpunkt auf Revision des Friedensvertrages wird folgendermaßen zusammengefaßt: 1. muß von vornherein eine sehe Grenze für die Deutschland einzuräumenden Anzahlhände gemacht werden. Der Teil der Entschädigungsumme, den Frankreich erhalten soll, darf unter seinen Umständen unter 50 Milliarden heruntergehen; 2. seien territoriale Veränderungen als unantreibbar zu betrachten; 3. müsse das Recht bestehen bleiben, Deutschland, wenn nötig, mit Waffmitteln zur Einhaltung seiner Verpflichtungen zu zwingen, eventuell auch wieder mit der Ausdehnung der Okkupation.

Aus der französischen Presse erfährt man jetzt Näheres über den Inhalt der beiden deutschen Dokumente, die vor einigen Tagen in Paris überreicht wurden. Die deutschen Sachverständigen erklären in der Deutschen Reichszeitung, daß habe sich seit dem Beitrag von Verfaßter geändert und von 100 Milliarden könne keine Rede mehr sein. Deutschland besitzt nicht mehr das Saargebiet, Oberschlesien, Danzig und nicht mehr den freien Verkehr mit Preußen. Letzhalb kann Deutschland keine Befreiung wegen der Höhe seiner Entschädigungsumme machen, solange nicht seine wirtschaftliche Souveränität widerhergestellt sei. Auch seien 200 000 Mann für die Reichswehr notwendig. Ferner müßten Roßnoss und Nebenmittel an Deutschland geliefert werden. Nur dann können Deutschland den Alliierten Vorwände für die Bezahlung der Kriegsentschädigung machen und sofort an ihre Regelung gehen.

Foch über Spa.

Niederland, 3. Juli. Der Korrespondent des „N. N. C.“ in Brüssel berichtet mit Marshall Foch, bevor ich die Konferenz beginne, eine Unterredung. Foch erklärte, daß die Alliierten einig empfunden und einig in der Tat seien werden. Weiter sagte er, daß die Konferenz darüber wachen werde, daß die Abtäuschung von Deutschland durchgeführt werde. Was den französisch-belgischen Militärvertrag betrifft, so erklärte Foch, daß die Frage gute Fortschritte mache. Und England? fragte der Korrespondent. Was England anstrengt, antwortete Foch, so müssen sich so Lord George und Poincaré wenden. Ich spreche nur von Frankreich zu Ihnen. Der Marshall schloß, indem er die Notwendigkeit betonte, die Ausführung des Friedensvertrages zu sichern. Denn, fügte er hinzu, die Deutschen würden und selbst bis aufs Hemb austreiten.

Der kommunistische Stad in Berlin.

In der Kreisfahrt wird die Gewerbeaufnahme mit der weiteren Bemühung des Jungen Toßl fortgesetzt. Rechtsanwalt Dr. Weindorf geht noch auf mehrere Einzelheiten ein, um klarzulegen, daß die Bekämpfung von Terror und Mörderzentrale nichts seien, als eine Ausrede von Spiegheln. Bei der Frage des Verteidigers, ob der Mensch aufgefordert habe, die Spiegheln Görres-Mühle zu ermorden, äußert Staatsanwalt Dr. Ortmann, den Zeugen davon aufmerksam zu machen, daß er bestreitet, daß die Antwort auf diese Frage zu verweigern. — Vert. Dr. Weindorf (recht): Wir brauchen uns hier, ein schwerwiegendes Verbrechen anzudenken, und es ist doch unglaublich, daß der Staatsanwalt verucht... — Vert. außerordentlich: Ich muß doch den Herrn Staatsanwalt vor einen deftigen Angriff in Schutz nehmen. — Staatsanw. Dr. Ortmann: Ich weise die Bemerkung des Verteidigers mit Entschiedenheit zurück. Es wird doch der Zeuge durch solche Fragen von der Partei terrorisiert. — Vert.: Haben Sie also niemals dazu aufgefordert, jemanden zu ermorden? — Zeuge: Mit einem Gewissen kann ich diese Frage bejahen. — Weitere Fragen der Verteidigung, ob er aufgefordert habe, Druckereien zu überfallen, ob er Befehl zur Totung Reichmann erhalten habe und dergleichen, verneint der Zeuge Toßl. — Vert.: Haben Sie an solchen Unternehmungen teilgenommen? — Zeuge: Darüber verneine ich die Aussage. — Damit ist die Verneinung dieses Zeugen vorläufig beendet.

Landarbeiterstreik auch in Borpommern.

Offizielles Drucksbericht der Dresden Nachrichten. Berlin, 3. Juli. Der Landarbeiterstreik in Borpommern hat auf Borpommern übergriffen. Im Regierungsbereich Greifswald sind jetzt gleichfalls große Teile der Landarbeiter in den Streik getreten.

Eine Gewerkschaftsforderung auf Preisabbau.

Berlin, 3. Juli. Die Gewerkschaften haben der Regierung eine neue Forderung unterbreitet, die den sozialen Abbau der Lebensmittelpreise durch Ausnahmen verlangt. Es wird auf die neugehende Erregung der weltähnlichen Bevölkerung hingewiesen. Der Reichskanzler wird noch vor der Abreise nach Spa Vertreter der Gewerkschaften empfangen.

Eine deutsche Gewerkschaftskommission nach Rußland.

Die Berliner Gewerkschaftskommission beschloß, eine dreigliedrige Studienkommission nach Sowjet-Rußland zu senden, um Gewissheit über die russischen Zustände zu erhalten. (B. T. B.)

Neutralisierung Oberschlesiens.

Barcelona, 1. Juli. Die Meldungen, nach denen das Zentral-Oberschlesiens in Spa zur Verhandlung kommen soll und daß der Plan, Oberschlesien die Form einer selbständigen Republik zu geben, bereits ausführlich erörtert wurde, bestätigen sich. In kriegerischen Kreisen sieht man der Entwicklung der überzählerischen Frage mit äußerstem Pessimismus entgegen, zumal verlautet, zwischen Frankreich und Polen habe in diesen Tagen ein Meinungsverschiedenheit festgestanden, in dem Polen seine unabdingbar günstigen Ansprüchen gemacht wurden. Die französische Regierung erklärte, daß sie selbstverständlich grundätzlich bestreitet, daß die Polen, Interessen zu verteidigen und zu wahren, daß Frankreich jedoch an Deutschlands Zahlungsfähigkeit ein außerordentliches Interesse habe und daß seine Forderungen hierdurch bestimmt werden müßten. Wenn Deutschland nachweisen könnte, daß es ohne die überzählerische soße wirtschaftlich zugrunde gehen müßte, müßte auch Frankreich seine Entschließungen brechen. Oberschlesien wird sich durchsetzen, wenn wir unsere besten Köpfe vor die Krone schicken, um die Unmöglichkeit der Erfüllung in seiner jetzigen Form klar und deutlich zu beweisen.

Die Transporte ins Abstimmungsgebiet.

Berlin, 2. Juli. Mit Rücksicht auf die erheblichen Schwierigkeiten des Nettoverkehrs durch den polnischen Korridor sind Bockhuren getroffen worden, einen Teil der Abstimmungsbereiche auf dem Seeweg nach Dänemark zu beibehalten. Auch Fahrzeuge der Reichsmarine sind für diesen Zweck verfügbar gemacht worden. Bis zum 9. Juli werden Torpedoboote mit Abstimmungsberechtigten an Bord von Swinemünde und Stolpmünde nach Danzig in See gehen. (B. T. B.)

Eine deutsche Forderung nach mehr Schiffsräum.

Hag, 2. Juli. „Dalm Telegraf“ teilt mit, daß die deutsche Regierung anfaßt der nach dem Friedensvertrag Deutschland auferlegenden 300 000 Tonnen Schiffsräum 600 000 Tonnen als Minimum verlangen wird.

Die polnischen Hilfsräume.

Paris, 3. Juli. Die Pariser Ansage der „Chicago Tribune“ berichtet von einer Unterredung zwischen Poincaré und dem britischen Feldmarschall Henry Wilson. Berichtet wurde diese Unterredung durch einen dringenden Hilfsrat Poincaré an Marshall Foch. Die Begegnung dauerte über eine Stunde und bestätigte sich in der Hauptfrage mit den Briten, durch die das Bördigen der Polen schwierig werden könnte. Man glaubt, daß es den Polen möglich sein gelingen werde, Warschau zu erobern, wenn sie nicht auf politischen Wege zu tun haben würden, den Bördigen einzustellen.

Die bolschewistische Propaganda in Lettland.

Kopenhagen, 2. Juli. Wie das hierige Pressebüro aus Riga meldet, wurde dort eine weitverbreitete bolschewistische Organisation aufgedeckt. In einer Nacht wurden zahlreiche Mitglieder der Organisation verhaftet. Aus den beklagabnutzten Schriftstücken geht hervor, daß es in Lettland über 600 organisierte Kommunisten gibt, in Riga 200.

Für einen Teil der Neuer wiederhol.

Der englische Botschafter beim Reichspräsidenten.

Berlin, 2. Juli. Der Reichspräsident hat heute den neu ernannten Königlich britannischen Botschafter Lord Abernon zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen. Bei der Überreichung hielt der Botschafter eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Seiner Majestät Regierung hat mich mit der ehrenvollen Pflicht betraut, volle diplomatische Beziehungen mit der deutschen Republik herzustellen. Ich habe diese Aufgabe übernommen in der Hoffnung, daß ein ruhiger Verkehr auf diesen Gebieten zwischen zwei großen Gemeinschaften dadurch erleichtert werden möge. Die Lage, mit der die Regierungen der Welt heute rechnen müssen, ist von beispiellosem Schwierigkeit. Die Weltkrisis kann erfolgreich nur durch gemeinsame Zusammenarbeit überwunden werden und durch freimütige Erkenntnis der Wahrheit, daß das Wohl jedes einzelnen das Wohl aller ist. Die wesentliche Grundlage dieser Zusammenarbeit ist für uns die fehe und helle Erhaltung gegenwärtiger Bündnisse und die genaue Ausführung der Verpflichtungen des Friedensvertrags. Wirtschaftlicher Friede aufbau in das gebietsspezifische Erfordernis der Welt, und dieses kann nur erfüllt werden in einer Atmosphäre des Friedens. Sobald durch lokale Handlungen und guten Glauben das Vertrauen wieder hergestellt wird, sind die Nationen berechtigt, nicht nur Spielraum zur Entwicklung zu erwarten, sondern auch Beistand bei der Entwicklung.

Der Reichspräsident nahm die Begrüßungsschreiben entgegen und erwiderte u. a.: Die Worte, die Sie an mich gerichtet haben, finden bei mir und, wie ich überzeugt bin, beim ganzen deutschen Volke verständnisvolle Einleitung für Ihre Tätigkeit in unserer Mitte.

Der holdläufige Kredit für Deutschland.

Dass, 2. Juli. Die Amelie-Rammer hat heute die Vorlage über den 200-Millionen-Gulden-Kredit an Deutschland angenommen. (B. T. B.)

Der Reichskanzler und die Ministerpräsidenten.

(Drucksellung unserer Berliner Schriftleitung) Im Reichskanzlerpalais fand heute eine Besprechung zwischen dem Reichskanzler und den Ministerpräsidenten sämtlicher deutscher Bundesstaaten statt. Die Konferenz gilt der Frage der föderativen Gestaltung des Reiches. Sie ist im Zusammenhang mit der Erklärung, die der Reichskanzler innerhalb des Regierungsprogramms darüber im Reichstag abgegeben hat.

Die Bayerische Volkspartei für die Koalition.

München, 2. Juli. Die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei erklärte schriftlich ihre Bereitswilligkeit zum Eintritt in die Regierungskoalition unter gewissen Bedingungen, die auch Lehrenbach angenommen hat.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. Juli. Am weiteren Verlauf der Drucksellung des Reichstages führt Abg. Helfferich (D. P.) in seiner Rede fort: Mit den Parteien der Koalition sind wir darüber einig: das Wichtigste, was wir brauchen, ist die Wiederherstellung und Sicherung von Recht und Ordnung. (Schr. richtig rechts, Nurruh links.) Wir brauchen aber auch die Mittel, um Recht und Ordnung sicherzustellen. (Vom linken.) Als ich ins Amt trat, machte ich aufmerksam, daß wir, wenn der Krieg länger dauere, nicht um Kriegsteuern herumkommen würden. Der Abg. Spaß wird mir bestätigen, daß ein Mitglied seiner Partei damals sagte, die Kriegsteuern müßten unter allen Umständen vermieden werden. (Namens nennen!) Nun, wenn Sie es absolut wissen wollen: Es heißt Erzberger! (Langandauernde Unterruhe. Große Nurruh in der Mitte.) Nach der Revolution hat dann der Reichsfinanzminister Schiffer noch in einer Denkschrift erklärt, es könne immerhin zweifelhaft sein, ob es während des Krieges nicht richtiger gewesen wäre, alles auf Auktion zu nehmen. (Rechtsfuß hört! rechts, Nurruh und Bewegung.) Gegen einen anderen Vorwurf des Reichsfinanzministers stelle ich fest, daß es in meiner Amtsleitung ein richtiges Defizit gar nicht gegeben hat. (Widerpruch und Vom linken.) Die Umwandlung der einzelstaatlichen Bahnen in Reichsbahnen ist nicht mit der nötigen Sorgfalt durchgeführt worden. Die Einzelstaaten haben vorher noch Bevollmächtigungen vorgenommen, die dem Reich Milliarden kosten. Wenn wir nicht andere Wege gehen, kommen wir zum Bankrott des Eisenbahnwesens.

(Großer Vom linken.) Kurz: Sie sind ein Bankrotteur. Sie haben Deutschland zerstört! Der Erklärende der Regierung über ihre Politik können wir im allgemeinen zu stimmen. Über unsere Stellung zur Regierung stellen wir einen eigenen Antrag. Wir treten ein für Einigkeit und Geschlossenheit der Nation. Wer in der Weise zum Vaterland mit uns geht, dem werden wir zur Seite stehen. (Vom rechten rechts, anhaltendes starles Blitzen bei den übrigen Parteien.)

Bundespräsident Dietrich: Es sind eine Fülle beleidigender Burufe gemacht worden. Ich muß feststellen, wer sie gemacht hat. Die Unabhängigen springen auf und rütteln in den Rängen des Abg. Hentz ein: Wir alle, wir alle! Bundespräsident Dietrich: Dann rüttle ich Sie alle zur Ordnung.

Reichsfinanzminister Dr. Wirth: Die Minister sind in 24 Stunden auf dem Wege nach Spa. Wir sind betrübt und enttäuscht, 24 Stunden bevor wir fahren, eine derartige Rede hier zu hören. (Schr. richtig links. Widerpruch rechts, anhaltende Unterruhe. Was Helfferich vortrug, ist ein Beweis, daß wir irgendeinen anderen Frieden hätten haben können. Große Unterruhe rechts.) Kurz: Das sagt ein deutscher Minister. Wenn wir auf Abzug nach rechts! Politik aufzubauen wollten, wären wir am Ende unseres Vateins. Wir wollen in Spa aufrichtig und ernst am Biederaufbau Europa arbeiten, nicht in hämischer Demut vor der Entente.

Abg. Becker-Hessen (D. P.): Die Parteien, die soviel vor Freiheit reden, sollten die Freiheit doch besser achten. (Schr. richtig!) Wir haben eine

Hypertonie der Beamtenchaft

und gehen daran zu grunde. Wir brauchen mehr Privatwirtschaft. Die Sozialdemokraten sollten sich wohl überlegen, ob sie an alten Freiheiten, Achtundvierzig un. festhalten müssen, wenn auch die Betriebe darüber zugrunde gehen. Redner denkt den Minister des Auswärtigen für die kräftigen Töne, die endlich einmal hier wieder angeklungen wurden. (Beifall.) Die Regierung darf in Spa sich nicht in die Rolle drängen lassen: Wir können nicht halten, aber wir unterschreiben! Was man unterschreibt, muß man auch halten, oder man unterschreibt nicht.

Abg. Frau Zeissin (Kom. v.): verlangt ein Schuh- und Textilbündnis mit der russischen Sowjetregierung und appelliert an das Proletariat aller Länder, gegen den Kapitalismus zusammenzustehen. Nach etwa zweistündigem Reden muß sie erschöpft aus dem Saale geführt werden.

Abg. Dr. Petersen (Dem.): führt aus, die alte Koalition sei die einzige mögliche Mehrheitsbildung gewesen. Seine Freunde wollten keinen Bürgerblock, weil sie die Gegenwart nicht verhindern, sondern überwinden wollten.

Reichskanzler Lehrenbach dankt für die objektive Erklärung des Regierungsprogramms. Er bittet die Parteien in der Regierung, aufeinander Rücksicht zu nehmen, und bittet die anderen Parteien, das Wahl der berichtigten Kritik nicht zu überbreiten. Nach Spa geben wir mit dem guten Willen der Biederaufmachung, aber auch mit der Hoffnung, daß wir unserer Verhandlungsgegner davon überzeugen: über die Leistungsmöglichkeit gehen wir in keiner Weise hinaus.

Damit schließt die Aussprache. Nach zahlreichen persönlichen Bemerkungen wird der

Mittrauensantrag der Unabhängigen mit 318 gegen 14 Stimmen abgelehnt.

Ebenfalls abgelehnt wird ein Antrag Herat (D. P.), wonach die Erwartung ausgeschlossen wird, daß die Regierung Ruhe und Ordnung, Leben und Eigentum schützen, unter Zurückstellung der Parteipolitik den Biederaufbau in Angiff nehmen und in Spa die Würde und die Interessen des Reiches mit Bestigkeit vertreten werde. — Die Abg. Schiffer (Dem.) und Dr. Strelcman (D. B.) hatten vorher erklärt, daß sie sich gegen diesen Antrag nichts einzuwerden hätten, daß sie aber an dem gemeinsamen Antrag der Regierungsparteien festhalten müßten.

Der Antrag der Regierungsparteien lautet: „Der Reichstag hat die Erklärungen der Reichsregierung vom 28. Juni 1920 zur Kenntnis genommen. Er erwartet von der Regierung, daß sie diese Erklärungen entsprechend die Politik des Reiches, insbesondere auch bei den bevorstehenden Verhandlungen in Spa, führen wird.“

Dieser Antrag wird mit 253 gegen 62 Stimmen der Unabhängigen bei 54 Stimmenabstimmungen der Deutschen Nationalen angenommen. — Morgens 11 Uhr Anträge und Interpellationen. — Schluss 1610 Uhr.

Gintreten sächsischer Berufsverbände für das 200000-Mann-Heer.

Sächsischer Bauerbund. Die vom Heindbunde geforderte Herabsetzung unseres stehenden Heeres unter 200000 Mann, ja bis auf 100000 Mann, birgt eine der größten wirtschaftlichen Gefahren für das deutsche Volk in sich. Wenn wir durch Herabsetzung der Heeresstärke das Heer der Arbeits- und Verdienstlohen noch vermehren, so ist die innere Ruhe und Ordnung aufs äußerste gefährdet, und keiner Regierung, mag sie gebildet sein aus den verschiedenen Parteien, wird es je gelingen, Ordnung zu schaffen und zu erhalten. Besonders die Landwirtschaft wird der steten Gefahr der Plünderung ausgesetzt sein, und dadurch wird die Ernährung unseres Volkes unmöglich gemacht. Wenn der Heindbund wählt, daß wir den Bedingungen des Friedenvertrages nur irgendwie nachkommen, müßte er aus eigenem Interesse selbst einer derartigen Herabsetzung der Heeresstärke widerstreben. 200000 Mann genügen schon kaum, um die Produktion in Deutschland zu schützen, so daß sie sich auch wieder heben kann.

Landeskulturrat Sachsen. Ruhe und Ordnung sind die erste Voraussetzung für die Tätigkeit des Landwirtes. Ein volles Jahr muß er zumeist warten, bis er die fruchtbaren schweren Arbeit ernten kann. Nur wenn er die Sicherheit hat, daß die Ernte nicht in unbefugte Hände kommt, wird er vom frühen Morgen bis zum späten Abend die schwere und harte Arbeit auf sich nehmen, um seinen Betrieb zur höchsten Leistungsfähigkeit zu bringen. Kein Beruf ist so sehr auf ausreichenden Schutz angewiesen, als die Landwirtschaft. Am Interesse der Sicherstellung der Befriedung ist es deshalb dringend notwendig, keine Verminderung unserer Reichswehr einzutreten zu lassen; der jetzige Bestand ist das allermindeste, was wir brauchen.

Gemeinderat Dresden. Wir halten zur Aufrechterhaltung eines geordneten Wirtschaftslebens es für unabdingt notwendig, daß den von uns vertretenen Kreisen des Handwerks, Gewerbes und Kleinhandels der erforderliche Schutz gewährt wird und neue Säderungen von Handel und Gewerbe bei Erfüllung ihrer Aufgaben ferngehalten werden. Die Regierung als Hüterin der öffentlichen Ordnung kann diesen Schutz nur dann gewähren, wenn ihr ausreichende Nachmittel zur Verfügung stehen. Bei dem Umfang des Deutschen Reiches genügt eine Wehrmacht von 100000 Mann nicht zu einem ausreichenden Schutz des gewerblichen Mittelstandes.

Handelskammer Dresden. Zum Schutz von Industrie und Handel wie überhaupt im Interesse des gesamten deutschen Wirtschaftslebens ist eine ausreichende Truppenmacht zur Aufrechterhaltung der Ordnung unabdingt notwendig. Sie ist ein wesentlicher Faktor, um für den Wiederaufbau Deutschlands die erforderliche Ruhe im Innern zu sichern. Ohne sie würde auch die Erfüllung des Friedensvertrages einer wesentlichen Säule verlustig.

Berband sächsischer Industrieller, Dresden. Angesichts des Verlangens des Übersten Rates auf Verminderung des deutschen Heeres auf 100000 Mann muß jede Hoffnung auf die Wiederaufrichtung der deutschen Wirtschaft schwunden. Wenn wir wirtschaftlich das leisten sollen, was die Entente glaubt fordern zu können, dann müssen auch unbedingt die nötigen Nachmittel zur Verfügung stehen, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und die staatliche Autorität zu stärken. Jeder Einzelne ist also aber auch klar darüber, daß ein so großes, dicht bevölkertes Land wie Deutschland von 100000 Mann in so unfriedlichen Zeiten nicht in Ordnung gehalten werden kann. Alle in der Industrie tätigen Personen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, haben den dringenden Wunsch, Unruhen jeder Art verhindert zu sehen, damit das deutsche Wirtschaftsleben wieder in geordnete Bahnen gelenkt und die Produktion gehoben werden kann.

Direktorium der staatlichen Gemäldegalerie und des staatlichen Kunstsammlungsmuseums zu Dresden. Eine Herabsetzung unseres Heeres auf 100000 Mann, wie sie die Entente fordert, würde neben allen anderen Schädigungen einer sehr bedenklichen Minderung des Schutzes unseres öffentlichen und privaten Kunstbesitzes gleichkommen. Bei schweren Unruhen wären die Museen ihldahls, und die Propaganda gewisser Kreise, die die Ansicht verbreiten, daß ältere Kunstwerke für die Gegenwart völlig bedeutungslos seien, deutet auf die Gefahren, die dem Kunstschatz drohen könnten. Auch in dieser Hinsicht muß von allen Parteien, denen der geistige Bestand des Volkes am Herzen liegt, einmütig gefordert werden, daß der Schutz dieser unerschöpflichen Werte auch in Zukunft hinreichend gewahrt bleibt.

Technische Hochschule zu Dresden. Wissenschaft und Kunst, die Wegweiser zum Aufstieg, können nur gedachten in geordnetem, durch Wache gesichertem Staatswesen. Um Unruhe und Auordnung zu bauen, kann nach den Erfahrungen die Wehrmacht von nur 100000 Mann für Deutschland nicht ausreichen.

Derlches und Sächsisches.

Die Vertretung Sachens im Reichswirtschaftsrat.

Der neugebildete Reichswirtschaftsrat zählt weit über 200 Mitglieder, so daß die Räume des preußischen Herrenhauses kaum zur Aufnahme der Volksversammlung ausreichen. Eine ganze Anzahl der Mitglieder hat sich begnügen müssen, außerhalb der Städten auf Zählern Platz zu nehmen, um überhaupt unterzukommen. Die Zahl der aus dem Freistaat Sachsen entnommenen Mitglieder ist eine recht geringe. In dem herausgegebenen Mitgliederverzeichnis sind nur 13 Herren aus Sachsen zu entdecken.

Ihre Namen sind folgende:

In der Gruppe I, Land- und Forstwirtschaft, vom Deutschen Landwirtschaftsrat ernannt: der Präsident unseres Landesuntersatzes

Exzellenz Dr. Mehnert, von den Genossenschaften ernannt
Gutsbesitzer Tomisch Großhennersdorf.

In der Gruppe III, Industrie:
Fabrikbesitzer Moraw, Bittau, und
Kommerzienrat Mat, Sebnitz;

außerdem als Arbeitnehmervertreter vom Transportarbeiterverband und den Gewerkschaftsbünden der Angehörten ernannt:

Gewerkschaftsbeamter Neder, Leipzig.

Betriebsleiterin Frau Andre, Leipzig.

Verbandsvorsteher Neiß, Leipzig.

In der Gruppe V, als Vertreter des Verkehrs und der öffentlichen Unternehmungen von den Gemeindeverbänden:

Direktor Stort, Große.

In der Gruppe VI, Handwerk:

Baumeister Roed, Dresden.

Textilarbeiter Werner, Chemnitz-Kappel.

In der Gruppe VII, Verbrauchsstadt:

Oberbürgermeister Blümker, Dresden.

In der Gruppe VIII, Vertreter der Beamenschaft und der freien Berufe:

Sanitätsrat Dr. Hartmann, Leipzig.

In der Gruppe IX, mit dem Wirtschaftsleben der einzelnen Landesteile besondere vertraute Persönlichkeiten:

Kommerzienrat Schmelzer, Lichtenau.

Während unter den Arbeitnehmern der Industrie und des Handwerks fast durchgängig in einem Industrie- oder Handwerkszweig tätige Personen sind, kommen mehrwürdigwerke von den vom Deutschen Landarbeiterverband und dem Zentralverband der Forst-, Land- und Weinbergsarbeiter Deutschlands benannten landwirtschaftlichen Arbeitnehmervertretern nur fünf Land- und Weinbergsarbeiter in Frage, während die übrigen dreizehn Schriftsteller, Sekretäre oder Kaufleute sind. In ganz außergewöhnlichem und wenig erfreulichem Maße werden hier noch die landwirtschaftlichen Arbeitnehmer durch die Anstellten der herrschenden Verbände vertreten. Aus Sachsen ist überhaupt kein Vertreter der Landarbeiter in den Reichswirtschaftsrat aufgenommen worden, ebenso wenig ein Arbeitnehmervertreter der Industriegruppe.

Dresdner Ernährungsfragen.

In der Sitzung des Lebensmittelausschusses der Stadt Dresden vom 30. Juni wurde die überaus schneidige Lage der Brotdistribution eingehend besprochen. Der Ausdruck hatte in seiner vorhergehenden Übung sich aus Erfahrungsrücksicht mit einer Prozentziffernangabe des Brotes einverstanden erklären müssen. Die Grippe wurde verbraucht, um das immer fortwährende Rückständigwerden der Reichsfeierungen auszugleichen. Während bisher das Weiß wenigstens noch einige Tage vor dem Verbrauchstag einging, geht es jetzt erst vier Tage später ein. Dieser Zeitraum hat sich am Ende der vergangenen Woche sogar bis auf 7 Tage gestreckt, so daß die Lage höchst kritisch war. Die Streitung hat also Dresden vor einer brotlosen Zeit bewahrt und sich dadurch als zwingende Notwendigkeit erwiesen. Der Reichspolizeidepartement in Berlin mußte in jenen Tagen vor Augen gehalten werden, daß die Herausforderung der Brotdistribution unvermeidlich sei, wenn nicht die Eingänge sofort sich ganz erheblich verschärfen. Man versuchte sich in Berlin diesen Gründen nicht und sagte tatsächlich Hilfe zu, sonst es die leider eben begrenzten Kräfte der Reichspolizeidepartement geschaffen. Auch in der Zusammenfassung des Brotes ist seit der letzten Sitzung eine Verschlechterung eingetreten. Brotfabriken und Bäcker stehen vor der Aufgabe, aus einem vielleicht guten, aber zur Brotdistribution ungeeignetem Mehl bei täglich wechselnden Zusammensetzung Brot zu backen. Zu Unrecht werden daher die Brotfabrikanten und Bäcker vielfach für die Mangelschwäche des Brotes verantwortlich gemacht.

Als eine schwere Ungerechtigkeit wird der Unterschied empfunden zwischen den Nebenwohnbezirken, in denen noch heute ungestrichenes, indolentes Brot verabreicht wird, und den Zuschußbezirken, in denen ein Brot ge-

boden wird, das vielfach kaum noch als solches bezeichnet werden kann. Nachdem alle Bemühungen bei der Reichspolizeidepartement fehlgeschlagen sind, die Ablösung einer dezentralisierten Ausgleichsstelle für Sachsen zu erreichen, ist vom Landesvereinverband Dresden und Umgebung beim Landeslebensmittelamt der Antrag gestellt worden, für ganz Sachsen einheitlich, auch für die Nebenwohnbezirke, eine betriebliche Brotdistribution vorzuherrschen und von diesen Bezirken Abgabe des dadurch ersparnten Brotpolizeibades an die Zuschußbezirke zu verlangen. Der Ausdruck besteht, das Lebensmittelamt möge energetisch im Sinne dieses Antrages beim Landeslebensmittelamt wirken und ferner beim Landesvereinverband herangezogen werden.

Der Ausdruck besticht weiter, die Lebensmittelkarte und die Nährmittelkarte fünftig zu vereinen. So wird eine Lebensmittelkarte A, B, C und D angegeben, für die vier Altersgruppen berechnet, wie bisher die Nährmittelkarte. Was früher aus die Lebensmittelkarte ausgetragen wurde, wird auf alle vier Arten der Karte verteilt. Der Unterschied zwischen der gelben und der grünen Lebensmittelkarte entfällt, da nach den neuen Dienstgesetzen der Nachfrage niedriges Einkommens gegenüber dem Brotpolizeibaden manches Sondergebot einfließt von allen mit leichten Belegschaften nur unter den größten Schwierigkeiten geführt werden könnte und angeblich des meingeschöpften Abbaues der öffentlichen Lebensmittelverteilung dieser Unterschied kaum noch Bedeutung hat. Nur die Spezialkarte für Quark, Magenmilch und Käse läßt als lange praktisch bedeutungslos weg.

Das Ausbilden außerhalb hergestellter Kuchen und -muffins müssen bei Bäckern in von Melde wegen verboten. Der Wunsch der bietigen Bäckerinnung Dresden von diesem Verbot auszunehmen, wie Berlin bereits ausgenommen ist, soll bei der Reichspolizeidepartement vertreten werden. Die Herstellung von Weizenkleingebäck aus von Kunden überbrachteem Mehl bei Bäckern ist als zu läßig zu erachten.

Haushalt und Wirtschaft.

Lebensmittelverteilung in der Antoche Dresden-Reudnitz.

Von den Lebensmittelstellen werden bestellt: Abteilung 1 der gelben Karte mit einem Bündel Hafermehl, der roten mit einem Bündel Haferflocken, der grünen mit einem vier

Bogelwiese.

Sei gegrüßt, du langenbehrte,
Deinem Dresden teuerwerte
Stadt auf dem Wehenplan.
Wo der Vogel von der Stange
Niederschaut, den wie so lange
Nicht in seiner Pracht mehr sah.

Wer das Dasein sich vergöllte,
Flüchte unter leichter Zelle
Aus der sommerlichen Stadt,
Dorthin, wo die Volken fliegen,
Wo die besten Schützen liegen,
Wo man tausend Freuden hat.

Rutschbahn, Schauteln, Narzisse,
Stein an der gewohnten Stelle,
Wunderdinge sind zu sehn,
Bratwurst, Pfefferkuchen, Käse
Zeigen, daß im Sommerale
Es noch leidlich scheint zu gehn.

Sang, Mußt in allen Schänken,
Frohe Leut' auf Gass' und Bänken,
Bunt' Gemüse, Lust und Scherz —
Läß, o Mensch, das Trübballoben,
Siehe aus den dumpfen Straßen
Fröhlich bogelwiesenvärs.

Nicht' die Amtstrukt nach dem Ziel,
Träuf dein Glück im Würfelspiel,
Träbe test im Hippodrom,
Staune an die Wunderdinge,
Trin' dein Glöckchen, lach' und singe,
Schwimme füh in Menschenstrom.

Hell dem echten Volksfest,
Das uns von der Zeit Schreite,
Eine Woche lang festiv.
Auch in schlichtem Gewande
Blüh' am bergumtränkten Quande
Bogelwiesenherrlichkeit!

"Lugoland"

in den Dresdner Nachrichten.

Zuschuß und Brottag nur mit dieser Quellenangabe gestattet.

Kunst und Wissenschaft.

+ **Dresdner Theaterspielplan für Sonntag.** Opernhaus und Schauspielhaus geschlossen; Albert-Theater: "Fraulein Paul" (14); Residenz-Theater: "Alt-Heidelberg" (15); "Der ungetreue Echard" (17); Central-Theater: "Die Welt in die Wälderzeit" (17); Kommerzialspiel: "Kleine Slavie" (18).

+ **Schauspieldirektor Paul Wiede** bittet uns um folgende Mitteilung: „Natürlich meiner 20jährigen Erfahrung aus Dresden Schauspielhaus sind mir aus und nad seien zu zahlreiche Beweise freudlichen und ehrenvollen Gedankens angetragen, daß die Beantwortung im einzelnen meine plausibel und — bei den heutigen Vorverhältnissen — auch meine finanziellen Kräfte übersteigen würde. Ich sage deshalb auf diesem Wege allen Freunden, die mir den Tag an einem unvergleichlichen gemacht haben, meinen herzlichsten Dank.“

+ **Kammerspiele Mühlheim.** Sonntag: "Slavie" von Diegen schmid. Montag bis Mittwoch: "Der Einakter von Strindberg: "Vor dem Tode", "Mutterwohl", "Mit dem Feuer spielen". Am Vorbericht zwei Stücken aus dem Zaubertheater von Ernst Pleit: "Klim", "Der geheime Geheimrat". Donnerstag und Freitag: "Slavie" von Diegen und Sonntag: "Vivien"; "Liebe Natur" von Hermann Hesse, "Der Vater" und "Ein Heiratsantrag" von Tschekow. Beginn 18 Uhr, Kaufmannshof.

+ **Geh. Regierungsrat Dr. Adolf Scheidemann** aus der Verwaltung der Sächsischen Staatsoper. Wir erhalten darüber folgende Mitteilung: Geh. Regierungsrat Dr. Adolf Scheidemann hat dem Unternehmen nach — wie bereits wiederholt in früheren Jahren — erneut die Bitte ausgesprochen, von der Verwaltung der Staatsoper, die er als Jahre geführt hat, entbunden zu werden. Wie verlautet, wird Geh. Regierungsrat Dr. Adolf als Vortragender Rat in das Ministerium des Innern auftritt, dem er bereits früher längere Jahre als Hilfsarbeiter angehört hat. Mit dem Amtleben Dresden und Sachsen wird der Benannte auch ferner eng verbunden bleiben, da er zahlreichen Auskünften künstlerischer Art angehört, und u. a. auch weiter Vorstand der Ausschüsse für die Errichtung einer Staatsoper für Musik und redende Künste in Dresden bleiben wird.

* Diese Mitteilung wird vielen sehr überraschend kommen,

da die Form der gegenwärtigen Leitung der Staatsoper als ein Werk des Geh. Regierungsrats Adolf seine fernere Wirkung eigentlich auf lange Dauer erwarten ließ. Er hat die Ernennung Scheidemanns zum Operndirektor in die Wahl Wiedes zum Schauspiel-

direktor war ein Dreimännerkollegium zustande gekommen, von dessen nach Ressorts getrenntem, aber im Weise einheitlichen Zusammenarbeiten man sich das Beste versprochen hatte. Denn Geheimrat Adolf hatte nicht die Absicht, unmittelbar in die künstlerischen Dinge einzutreten, sondern stellte auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen das verbindende Band zwischen künstlerischer und finanzieller Verwaltung in einer Weise dar, die wesentlich die einheitliche Weiterentwicklung der Dresdner Theater zu verbürgten schien. Hat er doch das große Verdienst, die beiden Künste aus den Formen der Vergangenheit mit starker Hand und unendlicher Arbeitsleistung neidicht und anpassungsfähig durch die Klippen der Übergangszeit in die heutige Form übergeleitet zu haben. Als die bisherigen Hoftheater in Staatsverwaltung übernommen und damit ihr vorhersehbar gewährleistet war, wurde nach dem Auscheiden des Grafen Seebach durch ein Vertrauensvotum die Führung auf Adolf übertragen, der damit die ungeheure Last auf sich nahm, die Kämpfe um die Neuordnung zum Wohl der Gesamtheit zu lenken und einen Toner verkehrenden Zustand der Organisation und diplomatischen Geschäft auch in einer Weise gelungen, die den Dank aller verdient, auch wenn einige mit der erreichten Stellung noch immer nicht einverstanden sein sollten. Man kann es verstehen, daß Geheimrat Adolf nach Abschluß dieses Werkes, das ihm natürlich auch manche Erwidigung und unerwartete Widerstände gebracht haben mag, seine Tatkräft neuen Aufgaben zuwenden möchte, obwohl man seinen Entschluß im Interesse der Staatsoper bestärken muß. Sein Nachfolger wird jedenfalls als reiner Verwaltungsbürger eingesetzt, so spürbare Einfluss auf die Gesamthaltung der Theaterleitung gewinnen können, wie ihn Adolf nach einem Jahrzehnt der Mitarbeit mit Graf Seebach der Natur der Sache nach ausspielen mußte. Von seinem neuen Wirkungskreis aus wird Geheimrat Adolf gewiß den künstlerischen Unternehmungen in Sachsen seine Erfahrung und organisatorische Kraft nach wie vor zur Verfügung stellen, hat doch vor allem noch das große Werk der Staatsoper für die Errichtung einer Staatsoper für Musik und redende Künste in Dresden bleiben wird.

* Opern-Aufführung im Konservatorium. Eine Brüderlichkeit in dem kleinen Theatersaal, erzeugt von Jubel und Menschenmenge. Kann man da noch Musst machen und hören? Was lämmert's die Jugend! Wo ihr heiliges Feuer lodert, wo neue Sterne aufglühen, da — mit Verlaub — schwibt man gern einmal mit. An Beethoven's "Fidelio" entzündeten sich fünf Sterne von verschiedener Leuchtkraft. Leichter eins: Leonore; Gel. Blasius;

wärmer, voller, edler dramatischer Coptau: aber Höhe und Stellung pflegen. Gleichzeitig schwärzen: Vöbelmann, aber mundartliche Kämper verdrillen in Wort und Ton die Heldenstimme. Prof. Klinge wird die Sicht publiziere schon zu brauchen wissen. Hier reicht für mich der Ausdruck. Pizarro des Herrn Ceccoano, ein wichtiger Bok und richtigiger Theaterbürokrat. Manche Töne, die dem Sprechen nach scharfer Charakteristik entspringen, darf im arabischen Raum fliegen. Einige Nichts: Nichts lädt drei die Marzelline von Art. Büchheim, ein fauliger poliertes, bewußtes Straßchen. Säule Braunroth, und Aloco: Tennenbörse mit weidigem, schwärzen, aber noch unbeholfenem Bok. Die Harmonie der Spärchen regierte vom klarer aus Art. Anna mehr exakter Mathematik als weilender Weltlärm. Die klassische Zeitung von Graupner Städte hat sicher über alle Klippen hinweg. Wer aber war für den Dialog verantwortlich? Absehen, man war bald und bald unter sich im Patronatverein, und bis die Aufführung für die Öffentlichkeit reift ist, worauf sie schon jetzt ein gemischtes Urteil besitzt, wäre kostspielig auch dort die Meinung lödern.

* **Bundeskonzert.** Die Dresdner Männerchor haben nun zum größeren Teil ihre Sommerkonzerte hinter sich. Die jeweils dort am besten gelungenen Stücke werden gewöhnlich dann noch einmal von den einzelnen Vereinen in einem Bundeskonzert vorgetragen, wo also die Vereine in gegenseitigen Wettkampf treten. Der Julius & Otto-Bund (Elbgau), Dresden und Arbeiter-Sängerbund sind die Namen der drei an dem Konzert teilnehmenden Vereine. Der Julius & Otto-Bund gab am Freitag bei idealer Witterung des Publikums im Lindeschienbad sein Sommerkonzert. Wenn man die Begeisterung der Sängerbücher sieht und den Fleiß erkennt, mit dem alle die freibärmigen Sängermaster ihre Jungen geschult haben, so widersteht es eigentlich dem Kritiker, eine Klassifizierung der Chorvereine nach der Leistung vorzunehmen, animal die Bedingungen, unter denen man in den Wettkampf tritt, recht ungünstig sind und sich alle Sänger doch wie gesagt nur sich selbst zur Lust der holden Kunst ergeben haben. Doch da die Polonässen aus Sängerbücher es nur einmal selbst wollen, so sei wenigstens verraten, daß aus den Vereinen mit den unterschiedlichen Namen: "Dreyhans", "Tannhäuser", "Harmonie" und der Verein "Einigkeit" besser als die anderen gespielt. Von den aus Berufskollegen bestehenden muss dann noch der Verein der Staatseisenbahner zu sein genannt werden. Doch die Bedingungen

Stellen-Markt

Gutssekretär
Gebüro, alle Schrift, Stegl., erb.
Dr. Küstner, Leipzig-L. 56.

Vorsteher für Gütekonto und Geschäftsbank ges. Herren mit 400-600,- € Kap. wofl. sich meldet unter J. 5834 in der Exp. d. Bl.

Für den Dresdner Beirat
suche ich zum sofortigen Amt
einen Vertreter

für den Betrieb von kleinen
Wohneinheiten. Webschranken-
berater, keine Werte, nur an
Gesellten, welche gut eingelobt sind.
Gochi, Löbau i. Sa.,
Poststraße 2.

Großhändler,

Vertreter

für den zuhaltigen Volkspolizist
„Der Tote“ gehabt.
Zwicker, Dörrstraße 20, I.

Juni 1. Aug. oder später wird
ein wichtiger

I. Verwalter,

möglichst Landwirt, mit mehr-
jähriger Praxis gehabt. Offerten mit
Jugendabschrift u. Gehalts-
erklärung zu

Beyer, Alteburg Großschepe
bei Wurzen.

Sucht ab, sc.

Diener-Ehepaar

für Haushalt in Dauerbed. j.
S. Hausfrau, Zentralbüro, erf.
mit Reparaturen. Frau Haus-
arbeit, Bewerbungen Bekämpf.
mit Phönix, Jugendabschr. und
Lebenslauf zu richten an **Ront-
amt Königgrätz**.

Suche j. 3. Belehrlich, meines
15. Eltern groß. Süde ein wenig
reelles, arbeilames u. an Eigen-
ken gewohntes, kinderloses

Landsitz-Gutshof,
der Ausst. seien kann. Später
z. Gut in Pacht übernomm. w.
Off. u. E. 10200 Exp. d. Bl.

Wirtschaftsgehilfe oder

Verdejung
wird für sofort ab 15. Juli gef.
Gutsbesitzer Schumann,
Barig bei Riesa.

Suche vom leichteren Standort
etwa 17-20 Jahren alten

Wirtschaftsgehilfen.

Familienanleihen wird gewährt.

Franz Gutsseb. Schreiber,
Pappeln bei Riesa a. Elbe.

Verhältnisse

Ab 10.-15. Et. Großh., 22 Et.
Jungfr. u. 20 Schwestern per
1. Aug. 1920 gefehlt. Frau kann
auf den Geldern mit bedrängt
werden. Gehaltsansprüche und
Lebensausgaben zu legen an **G. Wetzig, Oberstrauß**
bei Töpfer in Sachsen.

Suche sofort

Wirtschaftsgehilfen.

der ein paar Wände übernehmen
und sich beim Arbeit lehnen.

Familienanleihen und Tariethen.

Märchen,
Saalbach am Teich.

10. Schol., Mittl., sofort gef.
Obermeister ohne R. h. Stelle.

Unter. Schreiber,
M. H. Mittl.-Knecht.

Arbeitsabschluß, wo g. Müh. können,
Ausfl. berisch. u. R. M. Mann

Wirtschaftsgehilf. u. J. Mittl.

Wirtschaftsgehilf.

d. Mittl., mit ehem. Jugend-,
Haus- und Gemeindeangeleide,
Mutterkinder. P. Mittl. F. Mittl.

junger Sohn ist

Paul Liebsch,

Stellvertreter, Dresden.

17. Kammerherr. 17.

Kamm. 21.39.

Suche ab

Unter. Schreiber, Knecht,
Mädchen, Bürochen, Kasse, L. und
Gremie, emp. Stellvertreterin.

Anna Weißpfeif,

Pappeln, Pleißenal. 37. 2. 1913.

Suche sofort

Lehrling,

richtig mit Realisierung, zum
fortwährenden Antritt gefehlt an

Ernst Scum,

Tammschmiede, Dresden-R.

Gewandtes, deßeres

Fräulein

zum Berkauf und Servieren in

leiser Konditorei u. Kaffee zum

15. Juli gefehlt. Jüdl. ergeben
nur an Bewerberinnen, welche

Jugendabschrift, Bild u. Gehalts-

erklärung einlösen. Süde der Station

u. Familienanleihen zugelassen.

E. Kriens, Pöhlau i. Thür.

Suche für mein 8 Monate

alte Tochter

Hinterfräulein

mit besten Jugendsch. auf großes

Gef. Belehrung der Mutter er-

wünscht. Offerten ergeben an

Frau E. Wehner,

Bornitz, Weißwisch (Milde),

bei Döbeln.

Am 1. August gefehlt.

Rittergut Arnstadt,

Voll. Böhmergen.

Gej. sucht wird zum 1. oder

15. August ein besseres, tüchtiges

Haussmädchen,

welches auf Kochen u. einkochen

kann, für 15. Juli gefehlt. -

Haussachen vorhanden. Angebote

an Frau A. Lessing, Dr. 11.

Fränk. Straße 23, ergeben.

Tüchtige, gutempfohlene

Mamsell

am 1. August gefehlt.

Rittergut Arnstadt,

Voll. Böhmergen.

Gej. sucht wird zum 1. oder

15. August ein besseres, tüchtiges

Stütze,

die jede Haushalt verrichtet, ist

gelebt. Angebote an Oberge-

ist. **Löffler, Schönau 2.**

Jung. kräft. Mädchen

in goldfar. Kleidung soll guter

Bedienung geliefert. Zu melben

Gej. 11. 2. bei May.

Stütze,

die jede Haushalt verrichtet, ist

gelebt. Angebote an Oberge-

ist. **Löffler, Schönau 2.**

A. L. Haussmädchen,

in allen Haushalt bemüht, ist

sofort gesucht. **Dr. Gottwald,**

Niederdr. 17.

Haussmädchen,

welches auf Kochen u. einkochen

kann, für 15. Juli gefehlt. -

Haussachen vorhanden. Angebote

an Frau A. Gottwald, Niederdr.

17.

Haussmädchen,

welches auf Kochen u. einkochen

kann, für 15. Juli gefehlt. -

Haussachen vorhanden. Angebote

an Frau A. Gottwald, Niederdr.

17.

Haussmädchen,

welches auf Kochen u. einkochen

kann, für 15. Juli gefehlt. -

Haussachen vorhanden. Angebote

an Frau A. Gottwald, Niederdr.

17.

Haussmädchen,

welches auf Kochen u. einkochen

kann, für 15. Juli gefehlt. -

Haussachen vorhanden. Angebote

an Frau A. Gottwald, Niederdr.

17.

Haussmädchen,

welches auf Kochen u. einkochen

kann, für 15. Juli gefehlt. -

Haussachen vorhanden. Angebote

an Frau A. Gottwald, Niederdr.

17.

Haussmädchen,

welches auf Kochen u. einkochen

kann, für 15. Juli gefehlt. -

Haussachen vorhanden. Angebote

an Frau A. Gottwald, Niederdr.

17.

Haussmädchen,

welches auf Kochen u. einkochen

kann, für 15. Juli gefehlt. -

Haussachen vorhanden. Angebote

an Frau A. Gottwald, Niederdr.

17.

Haussmädchen,

welches auf Kochen u. einkochen

kann, für 15. Juli gefehlt. -

Haussachen vorhanden. Angebote

an Frau A. Gottwald, Niederdr.

17.

Haussmädchen,

welches auf Kochen u. einkochen

kann, für 15. Juli gefehlt. -

Haussachen vorhanden. Angebote

an Frau A. Gottwald, Niederdr.

17.

Haussmädchen,

welches auf Kochen u. einkochen

kann, für 15. Juli gefehlt. -

Haussachen vorhanden. Angebote

an Frau A. Gottwald, Niederdr.

17.

Haussmädchen,

welches auf Kochen u. einkochen

Ball-Anzeiger

für Sonntag den 4. Juli.

Deutsche Reichskrone Feen-Saal,
Königstraße 9.
Strassenbahn 6, 7, 11.

Dresdner Konzerthaus
Friedrich-Wilhelm-
Platz, 11. Tel. 21.000.
Dress. Orchester. Dirigent.
Perf. G. Apel. Schüler.

Eborado — mit Tanz-Ech.
Sonntag 4 Uhr, Montag 6 Uhr.
Strassenbahn 1, 5, 12, 15, 19, 21, 23.

Gothof Cossebaude Endstation Straßen-
bahn Linie 19.

Goldene Krone Strehlen, Großstr. Linie 9.
Archäologische Themen.
Sess. Gede.

Grüne Wieje Gruna Strassenbahn Linie 12.
Kuckuck
varsgl. Ball-Orchester.

Hammers Hotel Augustusstraße 7.
Strassenbahn Linien 1, 2, 3, 22, 23.

Wilder Mann

Tivoli-Palast

„Die große Welt“

Eine Stätte vornehmer Gastlichkeit
Sonntag ab 4 Uhr, Montag ab 6½ Uhr

Die führende

Große Ballschau

Preise w. gew. — Tourentanz

Rennpedeschen liegen aus.

Waldschlößchen-
Terrasse

WT Sonntag 4 Uhr Montag 1½ Uhr WT

Sonntagend in die behannte Ballschau.
Sonntag 4 Uhr Garten-Freikonzert.
Schönster Blick nach der Vogelwiese. O. Sate.

Fürstensaal
Linckesches Bad
Seite Sonntag:
Großes Konzert.
Montag 4 Uhr. Nachleitend:
Feiner Ball.
Morgen Montag:
Die vornehme Ballschau.
Anfang 1½ Uhr.
Doppelkuppel: 30 Schell.

Rittersaal
Roßthal.
Heute Sonntag
der elegante Ball.
Im Garten Freikonzert.

Kinderbelustigung. Linie 7 bis Wölfritz.

Weißer Adler - Kurhaus Loschwitz

Strassenbahn 11.
Hallenbad Weißer Adler.
Seite Sonntag:
Das große
Adler-Ballfest.
Großes Orchester! Sonntagend:
Sehr lange Tänze!
Anfang 4 Uhr! Nach Schluß
Strassenbahnomnibus!

Kunstausstellung
Breslau 1920
Ausstellunggebäude Scheinig
Juni - August

Freudenhof zu den Drei Raben

Dresden-Alstadt Marienstr. 10/20

Perf.: 20070. Bratut: Drei Raben.

Altherühmtes vornehmes Geschäft. Einzig schöner Sommergarten mit Schwimmhalle u. Terrasse. Säle und Gesellschaftsräume. Carl Radisch sen. und Red. Radisch.

Strassenbahn 11. Wohnung
Grau. Miete. Kostenlos.

Straßenbahn Linie 7.
Bodenfreiheit: 10, 15, 11, 25, 12, 15.

Balmengarten Anfang 7 Uhr.

Paradiesgarten Dienstag, Mittwoch, Donnerstag:

Freitag, Samstag, Sonntag. Bleibt
Garten frei-Meier.

Großer Platz 1. Gr. öffentl. Ballraum.
Anfang 1½ Uhr.

Großer Tanzpalast 10 u. 15. Sonn- u. Montags Ballnacht. Tanz-
Mod. Spielstätten. Marchen-Orchester.
Stimmung in der Übermaus-Bar.

„Stadt Leipzig“ 25. Uhr. 10 u. 15. Gr.
Betrieb in vora. Ballnach.
Treff. 16 Kästner. Neuer Deck.
Der erste Urbe golbes Jahr.

Großer Saal 6. Meißnischenkeller.
Vornehmer Ball. Tolle Künstler.
Kassette. Großer Saal.
Ein Aufstoss. Glühwürmchen.

SARRASANI Sonntag 3 und 7½ Uhr
An der

Riviera

die große Wasseroperettomime.

Vorletzter

Sonntag. Die Tageskasse ist ab 10 Uhr geöffnet.
Nachmittag halbe Preise für Kinder. Selbst bei heißer
Witterung ist der Aufenthalt im Circus, solange die
Wasseroperettomime gegeben wird, kühlt u. erfrischend.

Volkswahl-Theater.
Oscar Junghanns & Söhne.
Täglich zum Schluß
über: Der Kriegsgewinner.
Pferde mit Gefang. in 2 Bildungen von O. Junghanns.
Bergerhorn: Wolf, Wolfsl. Turnzirkel in
der Woche gültig. — Anfang 1½ Uhr.

Lebend! Halb Mensch!

Mit Flügeln geboren,
genau wie ein Vogel!

Staunenerregend!

Fred Morgan,

der Flügelmensch!

Unglaublich
und doch wahr!

Halb Vogel!

Fabelhaft!

Vogelwiese, Straße 4!

KONZERTHAUS

ORNIERHSTE GAUSSWETZIGE

EINKERRSTÄTTE

BAHNSTRASSE AM HAUPTBAHNHOF

Prinzen-Café.

Täglich erstklassige Künstlerkonzerte.

Eigene Karlsbader Konditorei.

STANZ — Weinsalon — Bierstuben.

Kaffee Held

15 Bismarckstrasse 15.

4.00 erstklassige Städtler-Konzerte.

Gesangs-Einlagen.

Sonntag 10.30-12.30 Klavierkonzerte.

Rosenschau

auch Neuheiten der letzten Jahre

Sonntag den 4. Juli von 8—12 u. 2—7 Uhr.

Eintritt 50 Pf. pro Person.

Victor Teschendorff,

Baum- und Rosenschulen.

Cossebaude, Meißner Str.

Zur Vogelwiese!

Händler — Hauslerer

Verkauf billige Möbelartikel.

w. Blümrich, Solleinstraße 19, L.

Braut-

Ankleideräume

und Möbel oder Miet in

neuwertigen, sport. Ge-

schäftserrichtungen kön-

nen Sie immer noch auf-

vorteilhaft in der

Dresden-Wilsdruff.

Möbel-Zentrale,

Albertstraße 10. Tel. 12000.

Wohner: Ernst Krause,

Wettinerstraße 7, Ecke Palmstraße — Tel. 12001.

Eigene Möbelfabrik mit Dampfbetrieb, Polster- und

Dekorations-Werkstatt. — Betrieb-Tel. 12041.

Richard Jentzsch

Haus für moderne

Wohnungskunst

Ausstellung in 4 Etagen

Dresden-II

Hauptstr. 8-10

Der beste Schutz gegen

Diebstahl

sind eiserne Gitter von

Aug. Kühnscherf & Söhne

Dresden-A. Gr. Plauensche Str. 20

Fernsprecher 20154

Zeige ergebnell an
dass wieder ein groß-
Transport

Holländer und Oldenburg sowie

Dänische Pferde

beide eingetroffen in
u. beide 60 Stück zur
Auswahl v. beide ob
bei mir zum Verkauf.

Z. Bialaschewsky. Zeige hierdurch an, daß von Montag den 5. Juli an ein
frischer Transport

besser Oldenburger und Holländer Wagenpferde, sowie
Dänische Arbeitspferde

leichten und schweren Schlages einfahren und lieben
bei mir zum Verkauf.

Dresden-II, Wallstraße 1. Tel. 14882. Franz Augustin. Telefon 22197.

Einzelheiten und Gebrauchsanweisungen sind im Programm zu finden.

Dresdner Lehrer-Gesangverein
Wittnach den 7. Juli 1920, abends 8 Uhr
KONZERT
im Linkeischen Bade.
Leitung: Prof. Heinrich Brandes.
Mitwirkung: Leipzig-Orchester.
Männerchor von Soester, G. Schumann, F. Schumann,
Majari, G. Schulken, C. M. Döller, Marschall.
Bariton: A. Albert, U. Woll, G. Sauer.
Orchestermeister: A. Wagner, G. Orlitz, Roffal,
G. Staub, Gauert, Bloddecker und Frentz.
Karten am Vorverkauf in den durch Blautelefonen
verbundenen: Ein der Körperschaft, J. J. Loh, Steyer.

Sommer-Fest
der
Kunst-Akademie
in den Räumen und dem Schmuck-
hof der Akademie
Brühl'sche Terrasse
zugunsten des Meissner Akademie- und
des Kunstabfunds
sonnabend den 11. Juli abends
A. Uhr. — Grundpreis 25.— Anschluss-
karten ab 4 Uhr je 15 M. m. Zusatz.
Karten sind beim Hausmeister der
Akademie und im R. K. zu haben.
Frühstück oder Fanta kostet
Sammelkarte 10.—

Künstler-Vereinigung Dresden

Lennéstraße.

Sommer-Ausstellung 1920

Heute geöffnet von 1 Uhr ab
Sonntags geöffnet von 10—6 Uhr,
Werktagen von 3—7 Uhr.

Eintritt M. 2,30.

Dauerkarte M. 5,— Anschlusskarte M. 2,50.

Grosse Wirtschaft

Täglich Konzerte Anfang 4 und 7 Uhr

Sonntag Frühkonzert, Anfang 6 Uhr.



Zoologischer Garten.

Aquarium — Passanten

Gefangenentreff.

Gefangenreise:

Gründ. 1864, Stader 30

Täglich ab Freitag

Dresdner Philharmon.

Orchester.

Jeden Mittwoch Familienball.

Intime Künstler-Klause

im Tivoli-Palast 8 Uhr

Das lustige Juli-Programm!

Tanz! Humor! Stimmung!

Königshof-Theater

Heute Sonntag 2 Vorstellungen, Auf 4 u. 8 Uhr.

„Die Waise aus Lowood“

Edenpiel in 2 Akten u. 1 Uhr, von Charlotte Birch-Pfeiffer

nach dem Roman von Currier Bell.

Nachmittags kleine Preise

und 1 Kind in Begleitung Erwachsenen auf 2. Parkett kre.

In den Balljälen umfang 1,4 Uhr

Großes Ballfest.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Wintersaison 1920 — 21.

1000 Plätze für 1000 Taler.

Bermischtes.

** Vorgehen des Harzklubs gegen die Preise der Harze. Der Hotelbesitzerverband des Harzes und der umliegenden Gebiete hat für seine Mitglieder einen verbündeten Tarif aufgestellt, wonach im Sommer 1920 der Harzbesucher folgende Preise zu zahlen habe:

	I	II	III	
für Nachlager nicht unter	12	10	8	24,-
für Frühstück nicht unter	3,-	2,-	1,-	
für Mittagessen nicht unter	20	16	12	
für Abendessen nicht unter	15	12	10	
für Pension nicht unter	50,-	40,-	30,-	25,-

Es dienen den Wirtin leicht überlassen, zu welcher Gruppe sie ihr Haus rechnen und danach die vereinbarten Preise verlangen. Weiter ist von dem Gewerbeverbande beschlossen worden: 1. von einer schriftlichen Preisnotierung abzusehen; 2. bei den Pauschalvereinbarungen eine gewisse Rundumprämie einzufordern; 3. die Mündungsprämie der Penitentia auf drei Tage zu bemessen, jedoch sowohl als möglich nicht unter einer Woche zu vereinbaren; 4. strengste Absage in Prozessen an Berzine, stornieren nur, sonst mehr zu bewilligen. Von großen Kurgen-Zweigvereinen und einzelnen Mitgliedern und darausführ. Protektionisten beim Harzklub eingegangen, in denen ein Einheitspreis eingesetzt und daran hingeworben wurde, dass das Vereinsscheine der Zweigvereine gefördert sei, weil die Mehrzahl der Mitglieder nicht in der Lage sei, diese Preise zu zahlen, daher die geplante Reihe nach dem Harz ausgeben, weiter kein Interesse an den Verbesserungen des Harzklubs haben und aus ihm ausscheiden würden. Der Harzklub hat nun an den Hauptverband ein Schreiben gerichtet, in dem er vor allen Maßnahmen warnt, die über die Wrenz des unbedingt Erforderlichen hinausgehen und in Verbindung mit den bestiegenden Gehobung der Eisenbahnkosten verkehrsdurchdringend wirken müssen. Der Harzklub stellt sich dem Wissens-Verband zur gemeinschaftlichen Arbeit zur Verfügung.

** Prinz Karl zu Niemands-Püddingen hat sich mit Prinzessin Marie zur Lippe verlobt.

** Das Urteil gegen die Gräfin Colonna. In der Strafsache gegen die Gräfin Colonna und Genossen wurde nach mehrjähriger Verhandlung das Urteil gefällt. Die Gräfin Colonna, richtiger Elsa Thuk, wurde wegen Anstellung zum Dienststall in Zusammenheit mit Heiterer und einem anderen Dienststall zu einer Gesamtstrafe von 14 Jahren Gejagdnis verurteilt. Die gleiche Strafe er-

hielten die Angeklagten Bruno Göttsche und Johann von Böckeler. Der Gräfin Colonna, geb. Königin, wurde der Angeklagte Tag verhängt. Wegen die Angeklagten Stuh, den Bruder der Gräfin, und Joditz wurde auf Freiabschaffung erkannt.

** Der historische Prinzenhundesacken in Jena mit dem Schloss wurde aus dem Besitz des ehemaligen Großherzogs von Sachsen-Weimar von der Carl-Zeiss-Stiftung für eine halbe Million Mark gekauft.

** Das bayrische Ministerium der Volkswohlfahrt über

eine neue Erkrankung der Knochen. Man schreibt uns: „Die Medizinabteilung des bayrischen Ministeriums für Volkswohlfahrt gibt ein Werkstatt für Arzte heraus betreffend gehäutete Vorformen bronchialer Veränderungen am Knochenstein im ursprüchlichen Zusammenhang mit der wangerhaltenen Ernährung der Bevölkerung. Besonders be-"

troffen wird das Säuglings- und Kleinkindesalter, die Jugendlichen vom 14. bis 19. Lebensjahr und die über 30 Jahre alten Menschen, mit Ausnahme der Bevölkerung auf dem Lande und in der Kleinstadt. Großstadt und Industrie leiden am meisten. Die neue Krankenerkrankung er-"

kennt einmal unter dem Bilde der Knochenvermehrung, und zweitens als Knochenentzündung. Ein einfaches Hinsellen, ja

nur ein härteres Einfassen mit der Hand genügt beim ersten

Stunde zur Entdeckung eines Knochenbruches.“ Auch ohne

besondere Ursache brechen die Kranken auf der Straße mit

einem Ober- oder Unterarmefraktur zusammen.“ Letztere

Personen erleiden einen solchen durch bloßes Herwundeln

im weichen Bett, Verblegungen und Verbildung der

Knochen, Platztüte, L- und O-Beine, Verkrüppelung der

Wirbelsäule, Anschwellung der Gelenke stellen weitere Er-

scheinungen vor. Alle im und am Knochen vorgehenden

Heilungsprozesse ziehenden sich ungewöhnlich lange hin. Heil-

bringende, insbesondere für die Jugend, wirkt frische, reine

Auftaut, wie wir dieselbe in unserem Ost- und Norddeutschland in

wunderbarer Weise beobachten. In vorbildlicher Weise bieten

die Parades nach Docto für eine große Zahl von Kindern

eine schnell erreichte Unterunft. Aber die Lust allein tut es

nicht. Wie müssen der Ernährung nachhelfen. Ein er-

machter Mensch braucht täglich etwa 105 Gramm Eiweiß,

400 Gramm Kohlenhydrate, 80 Gramm Fett, um damit im

Körper 3000 Kalorien an Verbrennungswärme zu erzeugen,

wobei eine Kalorie denken Wärme entspricht, die ausreicht, um 1 Centimeter Wasser von 0 Grad auf 1 Grad zu er-

wärmen. Der Erwachsene erhält in einem Jahr 8408 Pfund

Auftaut oder 1696 Pfund Sauerstoff ein, während er an Nah-

rung an 1825 Pfund bedarf. Es ist wunderbar, dass bei dem

Wirkungsverhältnis an wirklich gesicherter Nahrung zu der er-

forderlichen nicht schon nach schwärmere Folgen eingeschlagen sind. Der menschliche Organismus verfügt über eine unumstößliche Anpassungsfähigkeit, aber auch dieser sind Grenzen gesetzt, und wir stehen jetzt vor einer Thora, über die nicht mehr hinausgekommen ist. Die Ernährungswissenschaft hat versucht, für das in unserer Natur befindende Ernährungsergebnis an Nährstoffen in Nährmitteln. Einige derselben werden mit Erfolg angewendet. So zeichnet sich die Einheit-Ernährung „Urtrost“ von Teller nach der Analyse von Dr. Aufrecht durch hohen Gehalt von leicht verdaulichen Eiweißstoffen aus. Der Tag, welcher uns die frühere Ernährung wieder bringt, liegt noch in weiter Ferne. Deshalb ist es Pflicht für jeden, dem eine Verantwortung für das Bedenken von Menschen auferlegt ist, alle Hilfsmittel in der Ernährung zu benutzen, die uns die Fortschritte unserer Ernährungswissenschaften darbietet.“

** Gehetzte Kleider. Das Element, das in elektrischen Heizeinrichtungen die elektrische Energie in Wärmeenergie umsetzt, der Widerstanddraht nimmt so wenig Raum ein und ist so leicht und dünn und biegsam, dass der Gedanke, ihn zur Beheizung von Textilstoffen zu verwenden, recht nahe lag, und die zunächst für die Krankenbehandlung bestimmten elektrisch beheizbaren Kompressen, Rößen, Decken, Unterlagen usw. haben denn auch weitreichende Anwendung gefunden. Wie im „Prometheus“ hieraus ausgeführt wird, stellte dann der Erfinder an die Mannschaften der neuesten Kampfmittel, der Flugzeuge und der Unterseeboote so hohe Anforderungen in bezug auf das Ertragen großer Kälte, dass Feste und Weiß bald nicht mehr ausreichten, um die Kleidung vor der Erstarrung zu bewahren und dientlich zu erhalten. Da wurde dann aus dem elektrisch beheizbaren Futter sehr bald ein beliebter Muff, die beizbare Handschuhe erwiesen sich als besser, ihnen folgten beizbare Handschuhe und Stiefel, beizbare Handschuhmäntel und ähnlich wurde der ganze, aus Feste und Weißkeit bestehende Anzug elektrisch beheizbar gemacht, was gelang, ohne die Schmeizigkeit des Körpers zu mindern und die Bewegungsfreiheit des Körpers zu beeinträchtigen. Aber der beizbare Anzug hängt an einem Draht, der über die elektrische Energie führt, und wenn diese Verbindung gelöst ist, dann ist er eben nicht mehr beizbar. Das ist ein sehr unangenehmer Nachteil der elektrisch beheizbaren Kleidungsstücke, der ihren Gebrauch so lange fortsetzen wird, wie es gelingt, eine besondere Leidet ohne Beischwerde in den Taschen oder als Taschentücher auf dem Rücken zu tragen. Stromquelle zu finden; sie erst wird den beizbaren Kleidungsstücken ein sehr weites Anwendungsbereich eröffnen.

Gefreiter Hofrat Dr. Münchmeyer verreist.

Dr. med. Rudolf Steiner

verreist am 11. Juli auf 4 Wochen.

Erauenarzt Dr. med. Kubig,

Altmarkt 3,

bis zum 24. Juli verreist.

Hofrat Dr. Böhmlig,

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt,

von der Reise zurück.

Zahnarzt Rosenthal

verreist vom 5. Juli an.

Heil. erfahrener Arzt übernimmt Praxis.

Angeb. und. E. S. 202 an die Expedit. d. A.

Vielach ärztlich empfohlen bei

Atemnot, Husten,

Heiserkeit, Schnupfen, Verschleimung und nach über-

stehender Grippe ist

Apotheker Karl Walther's

Inhalatorium. Geöffnet

10487. Bitte Prospe. verl. Dresden-A., Lützschaustr. 14, p. r.

Wenn Sie Rheumatismus, Gicht, gleichartige Beschwerden

haben, so kann Ihnen nichts besseres als die Inhalationen

der Apotheker Karl Walther's Inhalatorium bringen.

Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin W 303, Am Karlsbad 33 c.

Sprechst. 9-11, 2-4, Sonntags 10-11 Uhr.

Kanzlei Dr. iur. A. Pleißner,

Dresden-A., Wildstrueter Str. 31. Fernsprecher: 13917, 12640.

In der Zeit vom 5. Juli bis 15. August ist unser

Herr Dr. iur. A. Pleißner nur vormittags 8-12 Uhr

persönlich zu sprechen. Die Kanzlei selber ist ununter-

brochen von 8-5 Uhr geöffnet.

Rechtskanzlei Providentia memor,

Tharandter Straße 6. Fernspr. 28224 Abt. Bürglicher Rechts-

kanz. Beauftragt im Prozess, Verhandlungen u. Sprach. 9-5 Uhr.

Tee der herrliche Duft

Fl. 6.00, 23.00 - 35.00 Mk

PAUL SCHWARZLOSE

DRESDEN, SCHLOSS-STR. 13

Detektiv Dimmroth

Geh. Det. bei der Kriminalpolizei im besiedelten Gebiet Ober-DR

und eben, erster Beamter der ersten Detektiv-Büros Deutschlands,

Dresdner Str. 33, 1. Privat-Kanzlei. Telefon

Ermittl. Auskünfte Beobachtun-

gen, Prozeßmaterial - Reise- u. Bild-Beobach-

tungen - Pol. Kanz. Kriminalfälle - Verfolgungen etc. etc.

Großer Erfolg - Unauslößliche und zuverlässige Bearbeitung.

Mode-Salon Charl. Wermann,

Dresden-A., Grunaer Str. 21, II.

Schnellste Unterstellung elegant. Damengarderobe

mit 14 Schnitten.

Nur eigene Modelle.

Sparkasse Niedergorbitz

(4 Minuten von Endstation Wilsdruff, bis Linie 7)

Jährliche Verzinsung der Sparsparfüllung mit 3 1/2 %

Unbegrenzte Aufbewahrung. Verwaltung v. Wertpapieren

Postsparkasse Dresden 18997. Postamt Dresden 18997. Postamt Dresden 18997. Postamt Dresden 18997.

Gemeindekontrolle 5. von 9-11 Uhr.

Sparkasse Seidenau.

Hauptstelle im früheren Rathaus Mügeln, Nebenstelle

im früheren Rathaus Seidenau)

verzinst Einlagen mit 3 1/2 Prozent.

Fernsprecher Nr. 777 und 888, Postleitzettelkonto Nr. 5873,

Am Seidenau.

Gemeindevergnügenstrasse - Stahlhammer.

Elektrische Maschinen

jeder Größe. Stromart u. Spannung, Hoch- u. Niedrigspannung,

wird. Schaltanlagen, transformator. Kupferdrähte u. unverwund-

bar. Pöschmann & Co., Berlin 81819-81849.

Neu eingetroffen:

Dresden-A., Struvestraße 1. Sogr. 1897.

Annahme von Spargeldern. Scheinkontor.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäften.

Dresden-A., Struvestraße 1. Sogr. 1897.

Spülapparate

Spülmaschine, Spülendeckel, Spülbehälter, Spülbehälter,

Spülbehälter, Spülbehälter, Spülbehälter, Spülbehälter,

Um das Erbe der Drewendis.

Roman von Erich Ebenstein.

(40. Fortsetzung.)

Da schrie Melanie freudig auf: „Hein! Verzeih!, Melanie! Wer nun erahnt weder! Was sagt er dazu dazu, das Vater entlassen wird?“ — „Er ist sehr sehr darüber. Er meint, Vater gefiele ihm schon lange nicht. Er hätte eine so verdeckte, manchmal geradezu unheimliche Art, und Tante werde mir jedem anderen Tüner besser daran sein. Natürlich verrät ich nichts von dem, was ich vorgestern abend beschwerte. Lebtagens — Du weißt wohl noch nicht, was in dem Kleidchen war?“ — „Doch. Nur völlig harmlose Stoffstückchen: Weiz und Weißbäuerl. Fernau meint: — Er konnte nicht vollenden, denn Baron Drewendt rief nach Melanie, und das Gespräch mußte abgebrochen werden.“

21. Kapitel.

Fernau schlenderte verblümmt und in unruhiges Nachdenken versunken, den Hufschlag gegen das Vorwerk zu. Es war Sonnabend, und die Leute, welche im Walde mit Holzholz bestreift gewesen, hatten ihnen Feierabend gemacht. Auch die Sägemühle, die halben Wegs zwischen Wiesental und dem Vorwerk lag, stand bereits still, und die letzten Arbeiter zogen eben, nachdem sie Ordnung gemacht und alles verschlossen hatten, schwatzend nach dem Meierhof ab, wo sie ihr Quartier hatten. Ein kalter Novemberwind blies über die entlaubten Waldgehänge herum und segte raschend über den mit Bärenblättern besetzten Pfad. Sonst herrschte in der Natur, durch die bereits die ersten Dämmerrototen glitten, das kalte, tote Schwellen des Spätherbstes.

Fernau, der die paar Stunden drosch, die ihm sein Dienst hente ließ, dann beruhnen wollte, endlich wieder einmal traurige Lust zu schöpfen und mit seinen Gedanken allein zu sein, legte sich auf einen ruhiggestürzten Baumstamm und h挚te den Kopf in die Hand. Montag schon sollte die Verhandlung gegen Hans von Nebbach stattfinden. Und er? Wierach? Tage war er nun aus Wiesental und nicht um einen Schritt weiter gekommen! Das frustrierte an seinem ehrgeizigen Herzen. Dabei die nervenaufreibende Wachsamkeit bei Tag und Nacht. Dieses heimliche Herumhorchen und Herumpähen im Hause! Da war ja keine Person mehr, die er nicht schon in Verdacht

genommen und insgeheim beobachtet hätte. Und überall nichts — nichts —!

Und doch war in diesen zwei Wochen zweimal der Verlust gemacht worden, dem Baron nicht beibringen! Einmal im Nachtmund, einmal in einem Glas Wein, das kaum zum zweiten Anschluck herangereicht hatte und das kaum eine Weile im Vorzimmer stehen blieben mochte, weil Herr Kellermann, der Vorwärtspächter, beim Baron war. Katie Fernau es sich nicht zum Privat gemacht, seinem Herrn absolut nichts zu reichen, das er nicht persönlich geholt oder vorbereitet hatte, es würde wieder ein Nachschlag in dem jetzt häufig gewohnten Zustande des Kranken eingetreten sein.

Die Kochin war treu und verlässlich, das wußte Fernau. Da er direkt aus ihren Händen empfangen konnte er dem Baron unbedenklich geben. Für alles andere hatte er noch mit Hilfe Melanies eine eigene kleine Vorraumkammer angelegt, die er selbst unter Verdacht hielt. Und jeder kleinen Brod, jeder Tropfen Weinbrand, den andere brachten, wurde seitlich geschnitten und aus Fernaus Vorraumkammer gezeigt, Melanie, die seit aufstehend oft in die Stadt fuhr, um Einsätze zu machen, brachte die seltsame seidenartige Dinge dann hinzu; der sie untersuchten ließ und der Fernau das Rechtlich ungültig mitsah. Auf diesem Wege lösste Fernau sich also überzeugen, daß man zweitens Arienit in das Getränk gemischt hatte.

Wer? Die Frage quälte Fernau unablässig. Von den lärmenden Haushältern hätte höchstens der Förster in Bebraut kommen können, der zugleich eine Art Hansholzmeister vorstellte, der überall und nirgends im Haus war und seine Rose in alten stieß. Aber der war ein alter Mann, auf Wiesental ergraut und ebenso gutmütig als beschränkt. Außerdem fehlte jedes Motiv, das ihn dazu hätte veranlassen können, seinem Herrn nach dem Essen zu trachten.

Von den weiblichen Haushbewohnern kam höchstens Frau Ludomira in Betracht, deren ungewöhnliches Verhältnis zu den Verwandten allgemein bekannt war. Aber soviel dies auch jetzt gegen sie ins Gewicht fiel, und so sehr Fernau ihr nachspürte, er konnte nicht den Schatten eines wirklichen Anhaltspunktes für seinen Verdacht finden.

Bleibt noch die Möglichkeit, daß sich unter dem Personal jemand befand, der bloß als Werkzeug eines Auftraggebers handelte. Dieser Vermutung neigte Fernau in den letzten Tagen noch am meisten zu, obwohl es auch doch

zweiter noch? Während Fernau mechanisch dem Spiel mehrerer Tischlungen zusehend, die drinnen auf der Wiese um einen Deutschboer „Räuber und Gendarm“ spielen, sich erinnerten noch einmal alle Personen an sich vorüberzuladen, die Wiesental an jenen beiden Tagen, wo sich Wiss in Gieckart saß, begegneten hatten.

Da war einmal Paul, der fast täglich unter dem Vorwand, noch etwas Bergeneses holen zu müssen, im Schloß auftrat. Der Alte hätte ausgeschieden etwas Berührtiges in seinem lebhaften Leben. Aber Fernau war überzeugt, daß dies seine Ursache nur in dem leidenschaftlichen Besuchreien hatte, jenen Schwärmern zu entledigen, für dessen Sünden er büßen mußte. Gieckart hatte es versucht, Paul zu einer Auspende zu bringen, aber immer vergebens. Entweder hatte der Alte selbst noch keinen bestimmten Verdacht, oder er wollte nicht darüber reden, bis er Beweise hatte.

Dann war da Valentín, der seit jenem Tag mehrmals kommt, um nach Baron David zu sehen; der auch unter die Nacht in Wiesental verlornte, überall Nutzni habe und — was sich Fernau innen: wieder in Erinnerung rief — zweitens das häßliche Antlitz an Baron Davids Tod vorab, der ihn wahrscheinlich zum jahrgangsstarken Beiseiter auf Wiesental gemacht hätte.

Fernau hatte gegen ihn anfangs den höchsten Verdacht gehegt, wenn er ihn auch nicht ansprach. Ein Verdacht, der seit Andreas Drewendts Tod, trat, der von Alibi er wählen noch verstört worden war, obwohl anderseits die von Voicesteine gegebene Persönlichkeitsschilderung Dorwers gar nicht auf ihn hindeutete. Denen war ja blond und behäbig gewesen sein, mit Epikur und Zwicker, während Valentín v. Herzlich idyllische, furgabschönes Kraushaar, ein akkordieriges Gesicht, eine tannengrünblanke Gesicht und das scharfe Antlitz eines Jungen beia.

Aber diese Anekerichtungen konnten ja ähnlich erzeugt werden sein, das wußte niemand besser als Fernau, der sich selbst schon hundertmal bis zur Unkenntlichkeit verkleidet und maskiert hatte, wenn seine Spurkönigkeit das erforderte. Und das „Alibi“ an jenem Nebelnschmittag schrumpfte sehr zusammen, wenn man bedachte, daß Valentín Zimmer auf Wiesental im Erdgeschoss lag, und er sich also sehr leicht durch das Fenster entfernen konnte, während man ihn, mit seinen Rechnungen beschäftigt, im Zimmer glaubte.



Bücherdrähne



Heinr. F. Schulze
Trompelei Nr. 14
Papierhandlung
Büromöbel.



Korbwaren
Sellerwaren
J. Rappel, Obergraben 3
Untermarkt 27.

WETTBEWERB. DIE SERTHELLEREI MONTAGÜß MÜLLER SITZVILLE

hat - in Anbetracht der großen Beteiligung von Seiten der Herren Architekten die ausgesetzten Preise um weitere

M 20000 auf M 50000 erhöht.

Diese M 20.000 sollen, außer den schon dazu bestimmten M 10.000, zu Ankäufen Verwendung finden.

Die Frist für die Einlieferung ist bis zum 30. September 1920 verlängert.

Die Wettbewerbs-Unterlagen sind von den Herren Architekten, die sich an dem Wettbewerb beteiligen wollen, gegen Einsendung von 15 Mark zu beziehen durch die Firma:

» Montagüß Müller. Eltvilla u. Regio »

Günstige Kaufgelegenheit!



Die übliche Garantie wird nach wie vor auf alle Waren verhängt.

Uhren, Gold- und Silberwaren

zu reduzieren. Um die Vorräte möglichst schnell zu räumen, gewähre ich bei Einkäufen bis 31. Juli d. J. auf die bekannten billigen Preise noch

10-25% Rabatt.

Uhren und Goldwaren

Geschenkartikel

Engras

En detail



Kaffee-Service
Speise-Service
Küchengarnituren
Waschgarnituren
Alpaka-Bestecke.
Sächs. Haus- und Küchengeräte-Magazin
Inhaber: Kahleberg & Hofmann
Frauenstr. 5 Dresden-A. Frauenstr. 5.

Solarin

(Petroleum-Ersatz)

wieder eingetroffen. Für Wiederverschärfen Vorratspreise.
Everth & Co. G. m. b. H.

Dresden-A. 29, Hamburger Str. 14, Fernsprecher 17131.

Damen-Lieb- u. Menüskindchen I.-Artikel,

Bürolo, Spülkannen mit Schläuche,
Gummil-Unterlagen, Waschblätter, Tüllblätter,
Badekannen, Waschpul., Waschkeimaten,
Angeln, Ausbildung zur Bademutter.

Nur Damenbedienung. Großzügige Fabrikate.

Brusthalter und Unterleibchen in reicher Auswahl.

Korsetten aller Art in bestensitzenden Formen.

Maria Lindner

Ringszettel 25.

mitglied. Rahmenplak. und Morakette.

Großzügige Fabrikate.

Brusthalter und Unterleibchen in reicher Auswahl.

Korsetten aller Art in bestensitzenden Formen.

Max Glöß Nachf.

Inh.: Alexander Irmischer

Moritzstraße 18

Beleuchtungs-körper

in echter Ausführung

Elektr. Anlagen

für Stark- und Schwachstrom

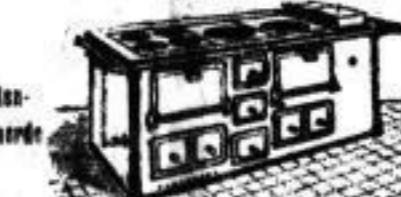
Motoren-Reparatur.



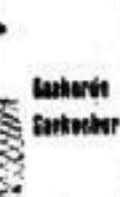
Senking-Herde

für Kleinwohnungen, Haushaltungen,

Herrschäftsküchen, Hotels.



Kabinett-Spülherde



Kochherde

Musterlager und Alleinverkauf

Chr. Garms

Inh. W. Eckardt.

Fernspr. 1630.

Große Zwinglerstr. 13, Nähe Postplatz.

oder Dauerbraendöfen in großer Auswahl.

Zigaretten

andere Zigaretten, wie Pies, Remos, Orient, Etos, Orien.

Zigaretten Nr. 10 zu Fabrikpreisen lieferbar.

Großhandlung Ad. T. C. Raabe,

Dresden-A. 1, Webargasse 24. Tel. 17189.

oder Zigaretten Nr. 10 zu Fabrikpreisen lieferbar.

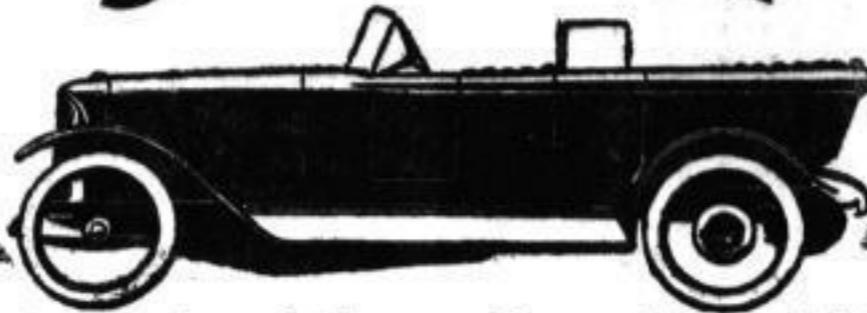
Korbwaren Sellerwaren

J. Rappel, Obergraben 3

Untermarkt 27.

STOEWER

STOEWER-WERKE
AKTIENGESELLSCHAFT
VORMALS
GEBRÜDER STOEWER
STETTIN



PERSONEN-UND
LASTKRAFTWAGEN
ALSBART
FLUGMOTOREN
MOTORPFLÜGE

HEINZ NEEMANN

General-Vertretung: Autoverkaufsbüro Dresden: Wünschmann & Co.,

Dresden-N., Bautzner Straße 32 — Fernspr. 17464.

Mühlberg

Für Reise- und Ferienzeit äußerst vorteilhaftes Angebot in Mädchen- und Knaben-Bekleidung

Für Mädchen:

Weißer Babykittel aus festem Waschstoff M 17.50
Weißes Babykleid aus Best. Opal und Voile M 22.—
Weißes Mädchenkleid, weiß/volumenreicher Stickerei, für 6 Jahre M 34.50
Weiß. Mädchenkleid aus spars. Vollovere m. apart. Künstergürtel, f. 7 J. M 155.—
Farbiges Babykleid aus marine-weiß Voile, rot/paspeliert, für 3 Jahre M 29.50
Farb. Babykleid aus fest. Mar. Waschstoff, weiß. Rüschenkragen, f. 4 J. M 54.—
Farbiges Smokkleid, rot und blau Kettun, für 4 Jahre M 55.—
Farb. Mädchenkleid, fest. hellblaum. Kettun, Hänger m. Gürtel, f. 6 J. M 58.—
Farb. Mädchenkleid, weiß-schw. gestr. Musselin, fesche Taschenf., f. 7 J. M 86.—
Farbiges Kittelkleid aus marine-weiß Musselin, m. roter Höckelei, f. 8 J. M 99.—
Eches Kleiner Mädchenkleid mit reichen Faltenrock, f. 5 Jahre M 108.—
Mädchenbluse, marine-w. Musselin, Schößform m. Gürtel, für 6 Jahre M 58.—
Lodencape und Mäntel in allen Größen und Preislagen am Lager
Größere Nummern kosten entsprechend mehr

Südwester
M 3.75 bis 9.50

Tellermützen
M 22.50 bis 35.—

Für Knaben:

Sportbluse, offen und geschlossen zu tragen, aus kräft. Zeph., f. 4 J. M 50.—
Kieler Bluse aus blau-weiß gestreif. Drell, feste Leinengarnitur, f. 4 J. M 75.—
Kieler Anzug, blau-weiß Drell, feste Leinengarnitur, für 4 Jahre M 125.—
Kieler Anzug aus besonders kräftigem sandfarb. Leinen, für 4 Jahre M 130.—
Sport-Anzug aus braunem Baumwoll-Gabardine, Breecheshose, f. 10 J. M 197.—
Seppi-Anzug, bl. Bauernleinen, prakt. Anzug f. d. Sommerfrische, f. 2-3 J. M 79.—
Einzelne Anzüge von . . . M 42.— an Einzelne Juppen von . . . M 15.50 an
Waschhosen, kräftiges blaues Leinen, mit Leibchen, für 3—4 Jahre M 51.—
Waschhosen, in Sportform, mit Gürtel zum Anknöpfen, für 4 Jahre M 57.—
Einzelne Hosen von . . . M 14.— an
Schlupfblusen-Anzug, gew. Wolle, Hose ganz auf Futter, für 4 J. M 240.—
Kieler Anzug, blau Melton-Cheviot, beste Ausführung, für 4 Jahre M 325.—
Sakkos-Anzug m. Weste, braun gemust. kräft. Stoff, g. gefüllt. Hose, f. 9 J. M 179.—
Bozener Mantel aus imprägniertem grünen Strichleder, für 8—9 J. M 108.—
Größere Nummern kosten entsprechend mehr

Matrosenhüte
M 1.25 bis 14.50

Garnierte Hüte
M 7.50 bis 45.—

Kieler Mützen
M 35.— bis 48.50

Basthüte
M 15.50 bis 42.—

Einige Muster
aus diesem Angebot sind in meinen Schaufenstern ausgestellt

Mühlberg

Bisse-Werke

Aktiengesellschaft
DRESDEN-A.
CHEMNITZERSTRASSE 22

Abtg. **Lastkraftwagen**

Bewährte Konstruktion

KURZE LIEFERFRISTEN

Einstklassige Ausführung

Billige Lebensmittel:

100g. Haferflocken	1 Pfd. = 2.00, bei 5 Pfd. = 2.10
Haferbackmehl	1.60, 2.00
100g. Erbsen, Viktoria	2.30, 2.50
100g. Erbsen, gelbe	2.20, 2.50
100g. Erbsen, grüne	1.90, 2.50
100g. Erbsen, weiße	1.75, 2.50
100g. Tafelfrisch	6.50, 8.50
100g. sehr fein	4.20, 5.50
Ackerbohnen	1.10, 1.25
Malergries, weiß	4.70, 5.00
Deutscher Sago	1.90, 2.00
100g. reiner Kakao	1.40, 1.50
100g. Kaffee	2.40, 2.50, unb. 19.—
Deutsche Schokolade 100g. 2.00, unb. 7.—	
Margarine, best. Qualität, 1 Pfd. = 18.50 und 15.—	
100g. reines w. Schweinefleisch 1 Pfd. = 20.—	
100g. Keksfett, engl. 1 Pfd. = 17.50, ausgesogen 1 Pfd. = 18.—	
Feinste Wurstwaren, Port. Ossardinen 100g. = 6.—, 10.—	
55. Schwarzwälder Nachf., Dresden-N., Gruner Straße 6. — Tel. 18497.	



Ein billiges Korsett

noch Mal —

fertigen wir aus jedem zugegebenen Stoff oder Wäschestück. Garantiert bester Stil

Fertige Korsetts

besonders billig

Werkstätten moderner Maßkorsets

Toska Gunkel

15 Waisenhausstraße 15

neben Café König

Filialen in vielen Großstädten.



Aschetuhren Lohnuhren

führen aus
Stange & Co., Etagelstr. 48. Tel. 2746.

6. Motten! Naphtalin in Schuppen Pfd. 25
Globol . . . Beutel 60.—
Mottenbomben 3 Stück 1.25.

Fliegenjäger 35.—	Deutsche Feinseife 100-Grammstücke 400	"Puhin" Rückengesichts-Pud.
Blusen- und Stoff-Farben 75.—	Deutsche Sternseife 300-Grammstücke 900	"Kolsteind" Sachspalten-Pud.
Gedruckter, gl. 2.—	Bohnerwachs Dose 10" 13" Pfd. 1000	"Tip-Top" Metallpulz 60.—
	Farbbohner. 90. 600	Aluminium-Blankpulz 25.—
	Deutsche Herzen pfd.-pck., 6 über 910	Kieffkreide 15.—
	Stärkemittel 3 Beutel 50.—	Silberpulz 35.—
		Messerpulz 35.—

In der Lebensmittel-Abteilung:

Erdbeeren grüne Pfd. 1.90 gelbe „ 2.20	Rangoon-Reis, Phund 5.75	Kakao Dr. 22.—
Bohnen weiße Pfd. 1.75	Patna-Reis, Phund 5.75	Häferkakao 13.—
Linsen Pfd. 4.20	Bruch-Reis, Phund 4.75	Echte Haferkleim-Honig- u. Gew.-Kuch.
Gardellen Pfd. 6.—	Erdswurst Dose 3.50	Marmelade 3.00
		Briesniger Sauerbrunnen

Residenz Kaufhaus

G. m. b. H. & Co.

Auktion von Reisbeständen.

Am Sonnabend den 10. Juli 1920

vormittags 9½ Uhr

lassen wir im großen Saale des Lehrervereinshauses, Neanderplatz, Berlin, öffentlich meistbiedend versteigern:

- ca. 20 000 kg verschiedene Bodenleber,
- „ 3 000 kg verschiedene Oberleber,
- „ 5 000 qm verschiedene Tischel (Glacé),
- „ 20 000 Stück weißgare Tischel (Glacé),
- „ 6 000 kg Ledertreibriemen aller Art (zur Hälfte neu, zur Hälfte gebraucht),
- „ 3 000 kg Textilriemen und Abschnitte (vorwiegend gebraucht),
- „ 16 000 kg Zellstoffriemen verschied. Art (ungebraucht),
- „ 6 000 kg Niemenverbinder aus Metall (ungebraucht),

kleine Reisposten an Niemenleder, Pumpen- und Manschettenleider, Dichtungsringen, Gleitschuhdecken, Niemenset und einige Tausend Kilo Reise (Stücke gebrauchter Textilriemen und Lederbälle).

Die Vorräte können an unserem Lager Gr. Frankfurter Str. 22 von Mittwoch den 7. Juli bis Freitag den 9. Juli, einschließlich von 8 bis 4 Uhr nach Belieben bestellt werden.

Der Käufer hat sofort nach erfolgtem Zuschlag eine Abzahlung in bestimmter, aus den Vorrätslisten zu erziehender Höhe in bar zu erlegen.

Vorrätslisten mit Verkaufsbedingungen stehen auf Wunsch kostenfrei zur Verfügung.

Berlin, im Juli 1920.

Deutsche Leder-Aktiengesellschaft in Lign.
Berlin W., Mauerstraße 11.

Ausbessern
der Strümpfen aus Wäsche jeder Art mit Ausserst sauber und schnell ausgeführt.

Strumpffabrik P. Krause,
Gersdorffstr. 54.

Strümpfe: Dresden, Gr. 23. Gr. Bismarck, Gr. 32.